

50 Jahre SWA Wissenschaftliche Gesellschaft

Von Dr. H. J. Rust

Windhoek — Am 26. Mai 1975 feiert die SWA Wissenschaftliche Gesellschaft ihren Gründungstag. Vor 50 Jahren war erst wenig Zeit vergangen, seit in Versailles bestimmt worden war, die deutschen Kolonien Mandatären zur Verwaltung und Entwicklung zu übergeben. Es ist bekannt, daß der damaligen Südafrikanischen Union Deutschsüdwestafrica als C-Mandat zur integralen Verwaltung, d. h. zu einer Verwaltung, als ob Südwest integraler Teil der Union sei, anvertraut wurde. Es ist auch bekannt, daß im Mandat Südwestafrika fast die gesamte deutsche Zivilbevölkerung (etwa 7 000 Menschen) die Erlaubnis erhielt, im Lande zu bleiben, während in allen anderen Kolonien die Deutschen den Ausweisungsbefehl erhielten. Mit der Übernahme Südwests als Mandat begann eine starke südafrikanische Einwanderung.

Die weitere Entwicklung des Landes auf allen Gebieten des sozialen, politischen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens war also seitdem eine gemeinsame Aufgabe der drei Sprachgruppen (Deutsch, Afrikaans und Englisch) geworden, wofür die Anknüpfung an die von den deutschen Siedlern, Gewerbetreibenden, Wissenschaftlern, Soldaten und Beamten in dreißig Jahren kolonialer Pionierzeit erarbeiteten Grundlagen die unumgängliche Voraussetzung war.

Im politischen Sektor blieben naturgemäß die Schwierigkeiten des Zusammenfindens der „Eroberten“ mit den „Eroberern“ kompliziert (Londoner Abkommen 1923). Aber im kulturellen Sektor — abgesehen vom Sprachproblem — erleichterte die Besinnung auf die gemeinsame europäische Kulturheimat die Ueberwindung trennender Momente. Im Gegenteil, das gleiche Bedürfnis nach geistiger Tätigkeit unter den Intellektuellen der drei Sprachgruppen wurde der Anstoß für die Gründung unserer Gesellschaft. Daß nicht ein allgemeiner „Kulturverein“ ins Leben gerufen wurde, mag

damit erklärt sein, daß doch lutherische und calvinistische Denkweisen oder goethisches und shakespearisches Bildungserbe weniger verbanden, als es das gleiche Interesse tat, die Kenntnis und das Wissen um Land und Leute auf allen Gebieten zu ergänzen und zu vertiefen. Dieses Bedürfnis ist zugleich zu verstehen aus der Tatsache, daß mit dem Ende der deutschen Zeit auch jede wissenschaftliche Forschung, sei es staatlicherseits, sei es durch Wissenschaftler im Auftrag von Siedlungs-, Minen- oder sonstigen Gesellschaften, völlig aufgehört hatte und von der Mandatsverwaltung noch nicht wieder in Gang gebracht worden war. Denn die Jahre zwischen den beiden Weltkriegen waren in der ganzen Welt, in Südwest im besonderen, schwere Krisenjahre; hier hatten die Diamant- und die Kupferminen den Betrieb eingestellt; es gab noch keine Fisch- und Karakulindustrie; der Handel hatte keinen Absatz; die Weltwirtschaftskrise erreichte in der Mitte der zwanziger Jahre auch Südwest, und ab Ende des Jahrzehnts brachte eine vieljährige Dürreperiode das Land an den Rand des wirtschaftlichen Ruins. Irritierende nationalsozialistische Ideologien, von drüben ins Land getragen, störten schließlich noch das Mühen der Sprachgruppen um Verständigung und leider auch die Einheit der Deutschsprechenden.

In diese krisenreiche, kritische Zeit fällt die Gründung und erste Entwicklungsperiode der Gesellschaft. Den Anstoß gab der damalige Stadtsekretär George Kerby mit seinem Vorschlag der Gründung einer „Öffentlichen Städtischen Bibliothek“, deren Grundstock die Bücher der ehemaligen deutschen Bibliothek in Windhoek bilden sollten, die sich in der Verwahrung der Stadtverwaltung befanden. Der Vorschlag fand die Unterstützung des amtierenden Bürgermeisters J. D. Lardner-Burke und das Interesse der angesprochenen Oef-

fentlichkeit. Der Träger sollte, wie ein neues Gesetz zur Unterstützung öffentlicher Büchereien durch Subventionen vorschrieb, ein Ausschuß sein, dem Vertreter des Staates, der Stadt und anderer öffentlicher Korporationen (z. B. Schulen) angehörten. Entsprechend setzte sich der Büchereiausschuß zusammen aus dem Direktorium der Erziehungsbehörde, Herrn H. H. G. Kreft, dem Schulleiter derselben Behörde, Herrn Dr. K. Frey, dem Leiter der Deutschen Realschule, Prof. Gries, und dem schon genannten Stadtsekretär George Kerby, um nur einige der entscheidenden Persönlichkeiten zu nennen. Die Eröffnung der Bibliothek erfolgte im August 1924 im Gebäude des deutschen evangelischen Kindergartens in der Lüderitzstraße durch Herrn Smit, den stellvertretenden Administrator. Es folgte die Einsetzung eines Unterausschusses mit dem Auftrag, ein Vortragswesen ins Leben zu rufen, „um die Bibliothek zu einem intellektuellen Zentrum zu machen“, aus dem sich in schneller Entwicklung die „Wissenschaftliche Gesellschaft (resp. Scientific Society) für Südwestafrica“ herauskristallisierte.

Die Gründungsversammlung im Saal des in den 60er Jahren abgerissenen Rathauses am 26. Mai 1925 leitete der Direktor des Erziehungswesens H. H. G. Kreft, Sohn und Enkel deutscher Missionare in Süd- und Südwestafrika; er

Dr. H. H. G. Kreft, ehemaliger Direktor des SWA Erziehungswesens, der die Gründungsversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft am 26. Mai 1925 leitete. Als 87-jähriges Ehrenmitglied kann Dr. Kreft bei dem Jubiläumskongreß in diesen Tagen wieder zugegen sein.



wird auch an der Eröffnung des Jubiläumskongresses am 24. Mai und den Feierlichkeiten am 26. Mai dieses Jahres, inzwischen im 87. Lebensjahr, als Ehrengast teilnehmen.

In den Vorstand wurden gewählt als Präsident Dr. med. Fourie (der Leiter des Gesundheitswesens der Administration), als Sekretär Marinepfarrer a. D. Otto von Kaschke (Teilnehmer des Ersten Weltkrieges in der 2. Marine-Division in Flandern und Träger des Eisernen Kreuzes) und als Bibliothekar der obengenannte Prof. Gries, dessen Name in Südwest unvergessen bleiben wird: Als Begleiter von Prof. Dr. R. Maak gehört er zu den Erstbesteigern des Hochbrandberges (Königstein, 2 579 m) und zu den Entdeckern der „Weißen Dame“ (Dezember/Januar 1917/18). Frau Menmuir wurde mit dem Veröffentlichungswesen betraut, und als Beisitzer gehörten dem ersten Vorstand außer den Herren Kreft (den Doktorgrad erwarb er erst später) und G. Cock (ebenfalls Administrationsbeamter) der Privatarzt Dr. W. Friedrich an, dessen Ruf als geschickter Chirurg und Magenoperateur auch Patienten aus Südafrika nach Windhoek zog.

Unter den Gründungsmitgliedern waren fast alle prominenten Namen der drei Sprachgruppen und korporativ die Rheinische Mission und die Römisch-Katholische Kirche vertreten. Die bedeutendste Persönlichkeit aber war Missionar Heinrich Vedder, der sich als Forscher auf den Gebieten der Ethnologie und Eingeborenen Sprachen, im besonderen auch der Damaraforschung, Verdienste erwarb, die durch die Ehrendoktorwürde der Universitäten Tübingen und Stellenbosch honoriert wurden. Die südafrikanische Regierung berief ihn um seiner hervorragenden Kenntnisse der Südwesten Eingeborenen willen als ersten Vertreter der deutschen Sprachgruppe in den Senat. Seither blieb die Berufung in den Senat durch den Premierminister an deutschsprechende Persönlichkeiten gebunden, die sich durch besondere Kenntnis des Eingeborenenwesens auszeichneten. So wurde Nachfolger Vedders der auch bereits erwähnte Dr. K. Frey, dessen Leistung auf dem Gebiet des Eingeborenen Schulwesens hervorzuheben ist. Altsenator Dr. Frey ist mit 88 Jahren das älteste Gründungsmitglied unserer Gesellschaft; auch er, wie sein Freund Dr. Kreft, wird in voller körperlicher und geistiger Frische Ehrengast des Goldenen Jubiläums sein.

Die Satzungen, die sich die Gesellschaft vor 50 Jahren gab, sind noch heute grundsätzlich gültig; unverändert bleiben die Ziele (Paragraph I): „Den Verkehr solcher Persönlichkeiten in SWA, die wissenschaftlich interessiert sind, zu fördern; der wissenschaftlichen Forschung einen stärkeren Anstoß und eine systematische Richtung zu geben; die Veröffentlichung von Vorlesungen und Abhandlungen zu unterstützen und, wo es nötig ist, sie in Gang zu bringen; Gegenstände von wissenschaftlichem und historischem Interesse zu bewahren und zu sammeln; anzuregen und zu helfen bei der Einrichtung von Sammlungen und Museen ...“

Für den Aufbau einer eigenen Gesellschaftsbibliothek wurde aus dem Bestand der eben gegründeten Städtischen Bücherei die wissenschaftliche Literatur ausgesondert; nach Prof. Gries haben sich um die Führung der Bibliothek Männer wie Dr. Lemmer und Erich Zelle verdient gemacht. Die Administration, die über wenig Mittel für kulturelle Zwecke verfügte, überließ der Betreuung durch die Gesellschaft die vom deutschen Landesmuseum, das unter Gouverneur B. von Schuckmann gegründet war, übernommene Sammlungen, soweit sie durch die Kriegs- und Nachkriegszeit gerettet werden konnten. Auch mit dem Ausbau des Museums bis zur Übernahme in die Regie der Administration sind deutsche Namen verbunden: Prof. Dr. H. Martin, der sich um die Ausgestaltung der geologischen Abteilung bemühte, und als Kuratoren Paul Barth und wieder Erich Zelle. Vortrags- und Veröffentlichungswesen stehen insofern in engstem Zusammenhang, als die gehaltenen Vorträge in einem zweimal im Jahr erscheinenden Journal veröffentlicht werden sollten. Das erste Journal erschien erst 1927; Band VI für das Geschäftsjahr 1931/32 war die letzte Veröffentlichung bis 1950. Mit dem Druck des Journals seit seinem ersten Erscheinen bis zum XXIX. Band im Jubiläumsjahr 1975 sowie mit der Entwicklung vom Nur-Journaldruck bis zum heutigen Zeitschriften- und Buchverlag der Gesellschaft ist die Firma John Meinert (Pty) Ltd., Windhoek, treulich und untrennbar verbunden.

Fortsetzung nächste Ausgabe



HIER DER GRUND, WARUM DER MERCEDES-BENZ 2624 NOCH IMMER DER MEISTVERKAUFTE SCHWERLASTER IN SÜDAFRIKA IST.



Der Mercedes-Benz 2624 mit 26 t GVM und 43,5 t GCM ist der meistverkaufte Lastwagen seiner Klasse in Südafrika. Seit 1965 fahren mehr als 3 000 auf den Straßen.

Aus triftigen Gründen:

Maschine:

Die starke 177 kW Maschine ist eine erprobte Mercedes-Benz 6-Zylinder-Dieselmotoren mit direkter Einspritzung, entworfen für harte Arbeit.

Getriebe:

Ein Verteilergetriebe für hohe und niedrige Übersetzungen gekoppelt an ein synchronisiertes Getriebe ermöglicht 6 Vorwärtsgänge für schnellen Straßenverkehr und 6 Gänge im kleinen Übersetzungsverhältnis für abnormale Bedingungen. Zusammen 12 Gänge. Unbedingt erforderlich für Südafrikas Verschiedenartigkeit des Terrains.

Hinterachse:

Der 20 Tonnen Drehschemel des 2624 verfügt über ein Doppel-Reduktionsgetriebe, um die Beanspruchung des gesamten Zugs zu reduzieren. Eine Interachs-Differentialsperre plus eine serienmäßige Differentialsperre an den Hinterachsen versichern optimale Zugkraft unter allen Bedingungen.

Bremsen:

Das Bremsvermögen durch drei Bremssysteme ist enorm: eine zweikreis-Luftdruckbremse, eine druckluftbetriebene Auspuffbremse und ein druckluftservobetriebene

Parkbremse. Für die Anhänger ein Zweikreis Bremssystem. Zur Verhütung des Querstellens der Anhänger verfügt die Zugmaschine über eine automatische Kontrollvorrichtung.

Chassis-Rahmen:

Die schwere Rahmenkonstruktion des Chassis, kaltgenietet — und gebozt, wo Teile abgenommen werden sollen, gewährt maximale Stärke und Dehnbarkeit. Die Zugmaschine verfügt über einen Unterrahmen in Serienausführung.

Fahrerkomfort:

Die Semi-Frontlenkerkabine bietet höchste Sicherheit und Komfort. (Maschine ist einfach zu erreichen) Sie hat außerdem eine unabhängige Aufhängung; sie paßt sich der Bewegung des Chassis an und verringert somit Fahrermüdung.

Der Sitz ist fünffach verstellbar. Selbstredend hat der 2624 Mercedes-Benz Servolenkung.

Abwandlungen:

LK 2624 für Kipperarbeiten — 4 270 mm Radstand.
LS 2624 als Zugmaschine — 4 270 mm Radstand.
L 2624 für Lasten — 5 870 mm Radstand.
LAK 2624 6x6 Allrad Fahrzeug — 4 270 mm Radstand

Ist für Strapazierfahrten gedacht.

Deshalb denken Sie bei Bedarf eines Schwerlasters wirtschaftlich — investieren Sie in Mercedes Benz 2624.

Lassen Sie Ihren Mercedes-Benz für Sie arbeiten.



M+Z Motors & Engineering Ltd.

WINDHOEK, Telefon 2-5401, Postfach 192, Talstraße □ Untervertreter: Metje & Ziegler Ltd., Walvis Bay, Keetmanshoop, Lüderitz, Otjiwarongo, Tsumeb, Grootfontein □ Maraus Garage, Maltahöhe □ Von Alphen & Schierschmidt, Gobabis □ Hans Kriess Garage, Swakopmund □ Omaruru Engineering Works □ Teetz Garage, Karibib